Segeln wie damals. *Im Fischerdorf Steni Vala an der Südostküste der Insel Alonnisos scheint die Zeit stehen geblieben zu sein. Der Liegeplatz am Kai ist kostenlos, die Atmosphäre geruhsam*

FOTO: ROLAND DULLER

Mitten ins Herz

Griechenland. Die Nördlichen Sporaden bieten beste Segelbedingungen, bezaubernde Ursprünglichkeit und ein variantenreiches Revier mit vielen attraktiven Zielen. Eine Kombination wie geschaffen für entspanntes Urlauben, findet Judith Duller-Mayrhofer

Ausgangspunkt. *Die Basis von MYD befindet sich in Achilleion (großes Bild und kleines Bild links unten). Sie wurde kürzlich ausgebaut und verbessert*

FOTOS: ROLAND DÜLLER

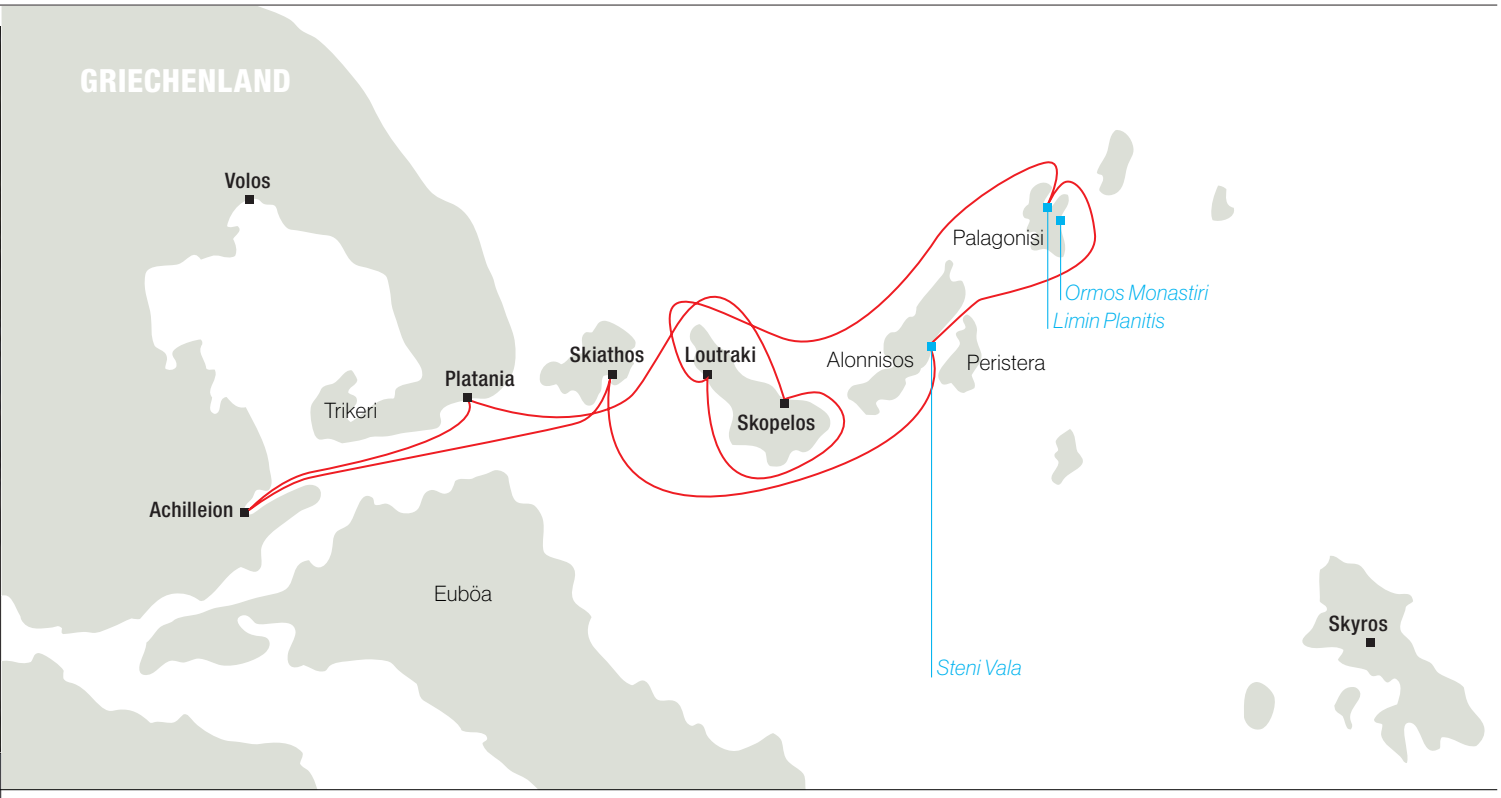
Painkiller heißt der Willkommensdrink am Stützpunkt in Achilleion, den uns der Chef höchstpersönlich als Sundowner serviert. Vier Teile Ananassaft, je ein Teil Kokos- und Orangensaft, viel Rum, noch mehr Eis und eine Prise Muskatnuss. Dabei war die Anreise absolut schmerzfrei. Zwei Stunden Direktflug von Wien nach Volos, dann 40 Minuten im Kleinbus nach Achilleion – ein Wimpernschlag für den Wechsel in eine andere Welt. Trotz der relativ späten Stunde können wir unseren Kat, eine komfortable Lagoon 380, noch übernehmen. Der junge, superfreundliche Alexandros Karakostas zeigt und erklärt alles, gibt uns Tipps, welche Ziele es sich anzusteuern lohnt, sowie seine Handy-Nummer, falls wir unterwegs seinen Rat brauchen. Sein Deutsch ist hervorragend, sein Akzent eindeutig österreichisch. Kein Wunder, kommt doch die Mama, die einst als Urlauberin ihr Herz an einen Griechen verlor, aus Persenbeug. Ihr werdet die Sporaden lieben, prophezeit uns Alexandros. Mal sehen, meint der Skipper, der grundsätzlich nicht zum Überschwang neigt.

*

Den Stenon Trikeri, die Durchfahrt zwischen Eubäa und der Halbinsel Trikeri, haben wir am Vormittag noch unter Motor passiert. Jetzt kommt feiner Wind auf, also setzen wir Segel und machen einen langen Schlag Richtung Osten. Um das angepeilte Tagesziel Skiathos zu erreichen müssen wir kreuzen. Der Kat macht ordentlich Fahrt und schlägt sich auch in Sachen Höhe erstaunlich tapfer; erste Überraschung des Tages. Überraschung Nummer zwei folgt beim Einlaufen in den Hafen der Stadt Skiathos. Obwohl es bereits 18 Uhr 30 ist, finden wir am Kai problemlos eine Lücke und machen per Buganker und Heckleinen gegenüber von einem kleinen Zuckerwatte-Stand fest. Richtig süß, dieser Liegeplatz. Dort liegen wir nicht nur in unmittelbarer Nähe zum Ort, der uns mit verwinkelten Gassen, herausgeputzten Häusern und schnuckeligen Läden auf Anhieb bezaubert, sondern auch komplett kostenlos. Hoch auf dem Hügel winken einladend die Flügel einer uralten Windmühle, die in den 1990ern zu einem Restaurant umgebaut wurde. Nichts wie hin, die Mägen knurren schon. Das Windmill (Info zu allen Lokalen im Kasten auf Seite 28), das von einer Schottin geführt wird, entpuppt sich als echter Glücksgriff: Fantastische Rundum-Sicht, kompetentes Service, hervorragende Küche. Wir schlemmen cremiges Risotto, Filetscheiben mit getrüffelten Stampfkartoffeln und Oktopus in Limetten-Minze-Soße, nichts davon kostet mehr als 20 Euro. Dazu serviert man Mythos, das beliebte, in Griechenland gebraute Pils, in gefrosteten Gläsern. Ein bisschen verliebt bin ich schon, glaube ich.

Rundum sorglos. *Platzprobleme gab es nie, auch nicht im Hafen von Skiathos (rechts)*

Auch am nächsten Tag haben wir wieder wunderbaren Segelwind, deshalb lassen wir Skopelos, den eigentlich nächsten Klecks im Archipel, buchstäblich links liegen und rauschen in einem Stück bis nach Alonnisos. Die Insel gilt als die ruhigste und ursprünglichste der Nördlichen Sporaden. Etwa in der Mitte der etwa 20 Kilometer langen südöstlichen Küste schmiegt sich Steni Vala, ein freundlich-verschlafenes Fischerdorf, in eine geschützte Einbuchtung. Vor dem Kai, an dem sich ein paar Tavernen aneinander reihen, schaukeln bunte Boote, die Ufer sind von Olivenbäumen, Pinien und Bambus gesäumt, dazwischen leuchten Bougainvilleen in allen Rot- und



Juwel in der Ägäis

Info. *Das sollten Sie wissen, wenn Sie einen Törn in den Nördlichen Sporaden planen*

Der Stützpunkt in Achilleion gehörte einst dem Charterunternehmen Ecker-Yachting und wurde nach dessen Konkurs 2014 von Marina & Yachting Development übernommen – ebenso wie die beiden erfahrenen, sehr kompetenten Mitarbeiter Antonia Arapitsa und Alexandros Karakostas. MYD-Chef Sascha Andjelkovic ließ über den Winter den Hafen ausbauen und verbessern, seit heuer stehen fünf Katamarane zwischen 38 und 42 Fuß, alle von Lagoon, sowie vier Monohulls (Beneteau/Oceanis 38, 43, 50 und 50,5) für Bareboat-Charter zur Verfügung. Der beschriebene Törn fand auf einer Lagoon 380 statt, die acht Personen bequem Platz bot. Sie kostet in der Hochsaison (6. 7.–22. 8.) 4.800,– €/Woche, in der günstigsten Nebensaison (bis 11. 4. und ab 10. 10.) 2.600,– €/Woche. Derzeitiges Zuckerl: Bei jeder Buchung bis 23. 8. wird ein „Anti-Krisen-Rabatt" von 15 % auf Monohulls und von 20 % auf Katamarane gegeben.

Apropos: Wir waren im Juli 2015 vor Ort, also mitten in der aktuellen Griechenland-Krise. Zu spüren war davon gar nichts, das Leben auf den Inseln schien seinen gewohnten Lauf zu nehmen. Es gab keinerlei Engpässe in der Versorgung und wir bekamen auch problemlos Bargeld vom Bankomaten. Die Einheimischen waren allesamt entgegenkommend und bemüht – vielleicht sogar besonders gastfreundlich, da der Tourismus natürlich unter der angespannten Lage leidet. Dazu trägt auch die Mehrwertsteuererhöhung von 13 auf 23 Prozent bei, die seit 20. Juli 2015 auf viele Produkte und Dienstleistungen gilt, darunter auch auf Charterdienstleistungen. Der Staat gewährt aber darauf – wie bisher auch – einen Rabatt von 50 bis 60 Prozent. Zudem haben sich viele Vercharterer bereit erklärt die Steuererhöhung nicht an ihre Kunden weiterzugeben.

Für Segler sind die Nördlichen Sporaden (Sporaden bedeutet wörtlich „die Zerstreuten") ein überschaubares, reizvolles Revier, das sich von Achilleion aus bestens erschließt. Wer möchte, kommt in relativ kurzen Tagesetappen zu diversen lohnenswerten Zielen, die Bandbreite reicht von lebendigen Städtchen wie Skiathos oder Skopelos über gemütliche Fischerdörfer bis hin zu abgeschiedenen, unbewohnten Inseln.

Da es verhältnismäßig wenig Charterflotten und damit auch wenig Yachttourismus gibt, findet man in den Häfen und Buchten auch während der Hauptsaison meist problemlos Platz. Üblicherweise liegt man mit Buganker vor einer Mole, Gebühren fallen dafür so gut wie nirgendwo an. Zu bezahlen sind lediglich Strom (fallweise vorhanden) und Wasser vom Tankwagen. Marinas mit typischer Infrastruktur finden sich nicht.

Die Hauptinseln Skiathos, Skopelos und Alonnisos lassen sich in einer Woche problemlos absegeln, etwas mehr Zeit braucht es für einen Abstecher nach Skyros. Denkbar ist auch die Kombination mit einem Streifzug durch den Pagasäischen Golf (= Golf von Volos), der als familienfreundliches Leichtwindrevier mit Binnensee-Charakter gilt.

Die Anreise ist denkbar einfach: In der Hauptsaison wird der Militärflughafen Volos direkt von Wien aus angeflogen, der Transfer nach Achilleion beträgt etwa 40 Minuten und wird auf Wunsch von MYD organisiert.

Charter:
Marina Yachting Development, 1190 Wien, Neustift am Walde 89, Tel.: 0680/328 83 30, E-Mail: wien@mydsailing.com, www.mydsailing.com

FOTOS: ROLAND DULLER

Ausprobiert und für gut befunden: *Windmill in Skiathos (ganz oben), Agnanti in Glossa (oben links) und die Fischtaverne in Steni Vala*

Bitte zu Tisch

Tipps. *Diese Lokale sind einen Besuch wert – sei es wegen der Gaumenfreuden, sei es wegen der Aussicht, die sie zu bieten haben*

The Windmill, Skiathos Stadt
Weit über hundert Jahre alte Windmühle, liebevoll restauriert, wunderbare Lage über dem alten Hafen mit 360°-Aussicht, innovative griechische Küche, gutes Preis-Leistungsverhältnis

Tel.: +30/24270/24550
www.skiathoswindmill.gr

To Fanari, Alonnisos, Steni Vala
Taverne einer alteingesessenen Fischersfamilie, Tische direkt am Wasser oder auf einer Hochterrasse

Tel.: +30/24240/66013
www.tofanari.gr

Agnanti, Skopelos, Glossa (Loutraki)
Bekanntestes Lokal der Ortschaft, herrlicher Blick, Tische auf mehreren Ebenen. Sehr freundliches Personal, Karte macht allerdings mehr her als die Gerichte, die tatsächlich serviert werden

Tel.: +30/24240/33606
www.agnanti.com.gr

Zoupa, Skopelos Stadt
Erst 2014 eröffnetes Lokal hinter dem neuen Hafen. Auf dem Gelände einer stillgelegten Fabrik gelegen. Hübsch dekorierter Innenhof, interessante Karte, ordentliche Portionen

Tel.: +30/24240/24494

Rosatönen. Wie auf der Postkarte. Wir gesellen uns zu den wenigen anderen Yachten an die Mole und vertreten uns bei einem Spaziergang die Beine. Erste Anlaufstelle für Yachties ist das Café Ikaros direkt neben dem überraschend gut sortierten Supermarkt. In dem ältesten Lokal der Ortschaft, das seit den 1940er Jahren als Familienbetrieb geführt wird, können wir duschen, die Toiletten nutzen und das elektronische Spielzeug aufladen. Bezahlen müssen wir dafür nicht, gleiches gilt für das WLAN. Der Liegeplatz ist sowieso gratis; Geld auszugeben ist hier direkt schwierig. Kostas Mavrikis bewirtet uns im Ikaros mit geradezu herzzerreißender Freundlichkeit. Während wir seinen starken griechischen Kaffee schlürfen, erzählt er, dass er sein Lokal von Mitte April bis Ende Oktober geöffnet hält. Danach übersiedelt er auf das Festland. Wie die meisten; nur acht Menschen bleiben über den Winter in Steni Vala.

Am Abend landen wir im To Fanari am Ende der Promenade. Dort steht geräucherter Alonnisos-Tuna als Vorspeise auf der Karte, eine regionale Spezialität, die wir unbedingt verkosten wollen. Das Mahl artet in ein Fisch-Gelage aus. Der smarte Juniorchef Stamatis zeigt uns, was er frisch gefangen hat, wir entscheiden uns für einen dicken Zackenbarsch und ein paar kleinere Goldbrassen. Alles 1A, sowohl was die Qualität der Ware als auch die Zubereitung betrifft. Das Dessert geht aufs Haus, fettes griechisches Joghurt über bittersüßen, kandierten Orangenzesten. Eine uns unbekannte, aber köstliche Kombination.

Robinson auf Zeit

Neuer Tag, neues Ziel. Die unbewohnte Insel Palagonisi, auch Kyra Panagia genannt und etwa vier Seemeilen nordöstlich von Alonnisos gelegen, gehört seit 1992 zu dem 2.200 Quadratkilometer großen Meeresnationalpark Nördliche Sporaden. Nur einige wenige Ausflugsboote dürfen Tagestrips dorthin unternehmen, für Yachties gibt es keine Restriktionen. Zunächst bummeln wir unter Segel deren Südküste entlang, die uns mit abwechslungsreichen Felsformationen und Höhlen beeindruckt, dann machen wir in der Ormos Monastiri Halt. Von hier aus kann man zu einer auf einem Kalksteinplateau thronenden Klosterkirche marschieren. Der Liegeplatz am Kopf der kleinen Steinmole ist ein bisschen abenteuerlich, deshalb machen wir uns in zwei Gruppen an den Aufstieg. Ganz alleine lassen wollen wir unseren Kat wegen aufziehender Gewitterwolken nicht. Schnaufend erklimmen wir in der Mittagshitze die grob in den Stein gehauenen Stufen, dann, vorbei an schwer beladenen Eseln, einen steinigen Weg – und sind an dessen Ende enttäuscht. Die Anlage mit Kirche, Innenhof und kleinem Weingarten ist eine einzige Baustelle. Sicher nett, wenn alles fertig ist, aber im Moment wenig reizvoll. Wir trösten uns mit den verbrauchten Kalorien, legen ab und ziehen weiter in die Limin Planitis im Nordosten von Palagonisi. Die Bucht ist eine der größten der Ägäis, hat aber eine nur 82 Meter breite Einfahrt, ein Flaschenhals, der es einem bei Starkwind schwer machen kann. Innen teilt sich der Einschnitt in zwei Zungen. Nach sorgfältiger Prüfung lassen wir den Anker im nördlichen Teil fallen. Nur eine einzige weitere Yacht schaukelt in angemessener Entfernung neben uns.

Keine Taverne, keine Ansiedlung. Kein Handy-Empfang. Die Nacht senkt sich auf uns wie eine weiche Decke. Schafe blöken, Zikaden zirpen, Sterne blinken. Auf leisen Sohlen schleicht der Schlaf heran. So stimmig, so schön.

Wolken am Morgen? Wer hat die denn bestellt? Aber der Wind passt. Ratzfatz sausen wir die wild zerklüftete Westküste von Alonnisos entlang und nehmen dann den Nordzipfel von Skopelos ins Visier. Wir wechseln uns am Steuer ab – wer knackt den Geschwindigkeitsrekord? Kurz bevor wir das Kap Gourouni runden, jubelt der Sieger über elf Knoten. In Loutraki, neben Skopelos Stadt der zweite Fährhafen der Insel, legen wir an. Am Schwimmsteg können zwar nur wenige Yachten festmachen, dennoch finden wir einen Platz. Interessant, wie rasch man diese Leichtigkeit des Skipperseins für selbstverständlich nimmt … Der Ort ist nett, aber unspektakulär, die Attraktion wartet, wie so oft in dieser Region, in luftiger Höhe. Glossa heißt das hinter Loutraki liegende Bergdorf, das wir besuchen wollen, Agnanti das ebendort angesiedelte, weithin bekannte Restaurant, in dem wir vorsichtshalber telefonisch einen Tisch reservieren. Wir folgen einem Pfad, der als „Path T5“ ausgeschildert ist und uns über eine gute Dreiviertelstunde nach oben führt. Endlich angekommen, sind wir einigermaßen verschwitzt und lassen uns im erstbesten Kafenion auf einen blitzblauen Holzsessel fallen. Die Kellnerin, die uns die schwer verdiente Erfrischung bringt, muss über uns derangierte Gestalten lachen. „Glossa bedeutet auf griechisch Zunge“, erklärt sie, „und die hängt einem eben heraus, wenn man diesen Ort sehen will.“ Was sie nicht sagt. Bald haben wir uns erfangen und können uns an der Atmosphäre freuen. Schmale Häuser mit bunten Holzbalkonen und Fensterläden, steile, enge Gassen und Treppen, mehrere Kirchen, aber kaum Andenkenläden oder andere typische Touristenattraktionen. Und erstaunlich wenig Trubel. Das gefällt uns. Das in allen Führern empfohlene Agnanti, das sich über mehrere Etagen erstreckt, ist tatsächlich ausnehmend hübsch, die gebotene Küche hingegen bestenfalls Mittelmaß. Trotzdem, so sind wir uns einig, hat sich der Aufstieg gelohnt. Der Blick aufs Meer ist fantastisch, später sorgt spektakulärer Vollmond für eine geradezu unwirkliche Stimmung. Sein Licht leuchtet uns auch den Heimweg aus, wobei es bergab deutlich schneller und leichter geht.

Wie im Film

Wir runden die Insel Skopelos über die Südküste und laufen nach einem Badestopp am Nachmittag in der Stadt Skopelos ein. Werden wir einen Platz im alten Hafen bekommen? Kein Problem, keine Gebühr, wir haben es geahnt. Shoppingtour, Kaffeepause, Kulturgenuss, Fotosafari – in Skopelos ist alles möglich und so verteilt sich die Crew in den blendend weiß getünchten Häuserzeilen und zwischen gezählten 123 Kirchen. Die Stadt ist als weiter Halbkreis angelegt, am höchsten Punkt liegen die Mauerreste einer venezianischen Festung aus dem 13. Jahrhundert. Durch Zufall entdecken wir bei unseren Streifzügen in der Nähe des neuen Hafens ein originell dekoriertes Lokal, das in einer ehemaligen Olivenfabrik angesiedelt ist. Meerblick gibt es im Zoupa zwar nicht, dafür eine kreative Karte und mit Antonis Vlakos einen sehr zuvorkommenden Chef. Und am Wasser sind wir ohnehin den ganzen Tag.

M YD

SPORADEN 2015

BUCHEN SIE JETZT IHREN SEGELURLAUB IN DIE SPORADEN!
SAISON BIS ENDE OKTOBER.

JETZT AUCH AB SKIATHOS!!!

YACHT CHARTER:
MONOHULLS (15% Rabatt)*
KATAMARANE (20% Rabatt)*

YACHT INVEST & YACHT CARE

www.mydsailing.com
MURTER: +38 598 745710 | betina@mydsailing.com
ACHILLEION: +30 698 6522545 | achillio@mydsailing.com

EIGENE STÜTZPUNKTE
MURTER & ACHILLEION

MARINA & YACHTING DEVELOPMENT
HQ Wien: +43 680 3288330
wien@marinayachting.hr

* Für alle Buchungen/Anzahlungen bis 23.08.2015

BENETEAU
LAGOON

Treppenlauf. *Von der Bucht Monastari auf der Insel Palagonisi (großes Bild) kann man über einen steilen Weg zu einem Kloster aufsteigen (rechts)*

Ruheraum. *Loutraki (rechts) und Skopelos (ganz rechts), beide auf der Insel Skopelos, werden von Fähren angelaufen, dennoch hielt sich der Trubel in Grenzen. Auch die Bucht Platania (unten) auf der Halbinsel Trikeri war kaum besucht*

FOTOS: ROLAND DULLER, SYLVIA HOBIGER (1)

Am nächsten Tag nutzen wir die übliche Morgen-Flaute um möglichst knapp an der Nordwestküste der Insel Skopelos entlang zu motoren. Schließlich gibt es noch einen Punkt auf unserer To-do-Liste abzuhaken: Wir wollen die kleine Kirche Agios Ioannis, die spektakulär auf einem Steilfelsen hoch über dem Meer klebt, mit eigenen Augen sehen. Wir? Okay, es ist der weibliche Teil der Crew, der das will, denn genau dort spielte die legendäre Hochzeitsszene des Musical-Films Mamma Mia, bei dem die Damen einst vor Rührung Rotz und Wasser geheult haben. Gar so aufregend ist der Anblick von unserer Position aus dann zwar nicht, aber trotzdem. Erledigt ist erledigt. Zu Mittag steht der Wind wie immer auf und wir segeln zur Halbinsel Trikeri. Schließlich müssen wir schön langsam ans Heimkommen denken. Unser Ziel ist Platania, nicht zu verwechseln mit der weit weniger charmanten Bucht Platanias auf Skiathos. Am östlichen Ende des Einschnitts gibt es eine feine Mole, an der man gut geschützt liegt, die teilen wir uns mit ein paar Fischerbooten. Dahinter lockt ein kleiner Sandstrand, sauber und völlig naturbelassen; lang hingestreckt genießen wir dort die letzten Strahlen der sanften Abendsonne. Die Idylle scheint perfekt – und trügt doch. Ausgerechnet hier verleben wir die unruhigste Nacht des Törns. Die lautstarken Gespräche, die die Fischer bis in die Morgenstunden führen, sowie ein Schwarm lästiger Gelsen rauben uns den Schlaf. Die Liebe muss ihre erste Prüfung bestehen.

Ein wenig müde beginnen wir unseren letzten Tag. Wir sollen zu Mittag zurück in Achilleion sein. Doch die Steuerbord-Maschine startet nicht, mit nur einem Motor mühen wir uns aus der Bucht und tuckern Richtung Stützpunkt. Unterwegs rufen wir Alexandros am Handy an und schildern das Problem. Prompt hat er einen guten Tipp. „Holt den Hammer aus der Werkzeugkiste“, rät er uns, „und schlagt damit während des Startvorgangs mehrmals auf die Lichtmaschine!“ Ein seltsames Verfahren, aber in der Not … Ohne viel Hoffnung tun wir, wie uns geheißen wurde. Schnurr! Kaum zu glauben, aber der Motor springt tatsächlich an.

Laune gut, Ende gut, alles gut. ■

WIND & WETTER

MICHAEL BURGSTALLER

Auch in den Nördlichen Sporaden gibt der für die Ägäis typische Meltemi den Takt vor. Er setzt am Vormittag ein und weht bis zum Sonnenuntergang, ist aber nicht so stark wie in den Kykladen. Tagsüber weht er konstant in Richtung und Stärke, zumeist aus Nordnordost bis Nordost mit 4 bis 5 Beaufort, wobei die Ablenkungen durch die Inseln und Passagen beträchtlich sein können. Der Wind macht die durchschnittlichen Tageshöchstwerte von knapp 30° angenehm, die Nächte sind eher windschwach und mit 20–24° beinahe kühl. Durch die Nähe zum Festland sind gelegentlich Bewölkung und lokale Wärmegewitter möglich. Die rund 2.600 Sonnenstunden im Jahresmittel trocknen die Inseln aber rasch wieder auf.

Nur gelegentlich breitet sich der Einflussbereich eines Tiefs im östlichen Mittelmeer oder über der Türkei bis in die Nördlichen Sporaden aus. Dann kann der Wind auch über Nacht anhalten und kräftiger als gewohnt wehen. Die Situation ist häufiger in der kühleren Jahreszeit zu beobachten: Von Oktober bis März steigt die durchschnittliche Anzahl von Tagen mit mehr als 8 Beaufort deutlich an, der Höhepunkt liegt im Dezember und Jänner mit durchschnittlich 6 bis 8 „Sturmtagen“ pro Monat.

Auch die scheinbar unerklärliche Dünung auf offenen Ankerplätzen hat ihre Ursache meist in einem Hitzetief über der Türkei oder dem Balkan. Die Dünung läuft über der Ägäis lange nach, da sie nur von wenigen Inseln gebremst wird. Wer Seegang meiden möchte oder ruhige Ankerbuchten sucht, ist im Süden der Inseln am besten aufgehoben. Dennoch sollte man einen Blick in das Hafenhandbuch werfen, da es in manchen Buchten in der Nacht zu starken Fallböen kommen kann.

Eine Sonderstellung nimmt der Pagasäische Golf westlich der Nördlichen Sporaden ein. Abgeschirmt durch die gebirgige Halbinsel Pilion, dominieren hier im Sommer eher schwache thermische Winde – tagsüber aus Nord- oder Südost, in der Nacht ablandig aus westlichen Richtungen. Die Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht sind etwas größer, die Sommermaxima liegen bei rund 35°. Auch die Regen- und Gewitterwahrscheinlichkeit ist in den Sommermonaten etwas höher als in der Ägäis.

MICHAEL BURGSTALLER

Der 34-jährige Gmundner ist begeisterter Fahrten- und Regatta-Segler, hat in Innsbruck Meteorologie und Geophysik studiert und sich mit einem Ingenieursbüro für Meteorologie und Energiewirtschaft selbstständig gemacht. Er ist zweifacher oberösterreichischer Landesmeister (Yardstick), RPC-Sieger 2014, zweifacher Kornati-Cup-Sieger in der Klasse Cruiser 45 und hat an Rolex Middle Sea Race und Fastnet teilgenommen. Er hält Seminare zum Thema Segelwetter und Wetterprognosen für Regatten.

Raimund-Obendrauf-Str. 30 | A-8230 Hartberg
Tel.: +43 (0) 3332 66240
E-Mail: info@pitter-yachting.com
www.pitter-yachting.com
pitter yachtcharter